

erzeugten (Wien, Prag, Lemberg, Hermannstadt). O. spielte in der Gründungs- und Entwicklungsgeschichte der österr. Strohhutfabrikation eine bes. markante Rolle. Nach dem Tode dieses zum Industriellen aufgestiegenen einstigen Hausierers wurden die Betriebe der Fa. J. O. & Co. lange Zeit von den Brüdern R. und P. Stemberger geleitet.

L.: *Lienzer Ztg.* vom 2. und 9. 9. 1893, *Beilage; Neues Wr. Journal* vom 26. 9. 1930; R. *Granichstaeden-Czerwa, Tiroler in Wien, 1932, S. 12f.; Großind. Österr., Bd. 4, S. 453ff., 462; G. Stemberger, Die Geschichte des Defereggentales und der Handel seiner Bewohner, phil. Diss. Wien, 1950; Mitt. H. Ladstätter, Innsbruck. (G. Zwanowitz)*

**Oberwalder Oskar**, Denkmalpfleger. \* Krems (NÖ), 27. 5. 1883; † Wien, 29. 12. 1936. Neffe des Folgenden; stud. 1904–09 an der Univ. Wien Geschichte, Archäol. und Kunstgeschichte unter Wickhoff und Dvořak (s. d.), 1907–09 ao. Mitgl. des Inst. für österr. Geschichtsforschung, 1910/11 Stipendiat am österr. Hist. Inst. in Rom. 1911 Dr. phil. Ab 1910 im Dienste des Staatsdenkmalamtes in Wien. 1913 als erster Landeskonservator in Linz eingesetzt, war O. bald im Sinne des Denkmalschutzes in den wichtigsten kulturellen Ver. des Landes tätig und beteiligte sich als begeisterter Musikfreund auch am oberösterr. Musikleben. Auf ihn gehen der Aufbau des Landeskonservatoriums in Linz, die Organisation des Amtes und verschiedene Smlg. (z. B. Photokartei) zurück. 1927 wurde er als Reg. Rat an das Bundesdenkmalamt nach Wien berufen, Bundes in der Zentralstelle die Bedenken gegen die Vergasung der Kefermarkter Kirche zum Schutz des berühmten Flügelaltars zerstreuen und diese wichtige Aktion leiten. Ab 1931 war er als Kunsthistoriker die leitende Fachkraft in der Zentralstelle des Bundesdenkmalamtes. Auch in dieser Stellung, zuletzt als Hofrat, trat er für die Anliegen der Länder, bes. OÖ, tatkräftig ein. Er war einer der engagiertesten Vertreter der „gestaltenden Denkmalpflege“, u. a. der erste, der das „farbige Stadtbild“ in Österr. propagierte.

W.: F. Ludwig, *Bilder aus Alt-Linz, 10 Zeichnungen mit Begleittext, 1919; Die schöne Donaustadt Linz, 33 Bilder mit Erläuterungen, 1924; Die Landeshauptstadt Linz, in: OÖ Städte, Märkte und Kurorte, Wegeweiser, n. 1, 1924; Die Stadt Eferding, ebenda, n. 2, 1925; Siedlung und Baukunst, in: Unteres Mühlviertel, Bd. 1: Bau- und Kunstdenkmale, hrsg. von E. Stepan, 1930; Abhh. u. a. über heimatkundliche Themen, oberösterr. Künstler und Wissenschaftler und Probleme der Denkmalpflege. L.: *Wr. Ztg.* vom 1. 1. 1937; *Heimatgauen, Jg. 15, 1934, S. 222; Unsere Heimat, Jg. 10, 1937, S. 36;**

*Jb. des Oberösterr. Musealver., Bd. 87, 1937, S. 82ff.; Krackowizer; Santifaller, n. 274; Lhotsky, S. 352f.; H. Kreczi, Städt. Kulturarbeit in Linz, 1959, S. 58f.; Mitt. W. Oberwalder, Wien. (G. Wachta)*

**Oberwalder Thomas**, Alpinist. \* St. Jakob i. Deferegggen (Osttirol), 6. 5. 1858; † Pasterze, Glocknergruppe (Kärnten), 3. 3. 1906 (verunglückt). Onkel des Vorigen; weitgereister Bergsteiger mit einer nicht festzustellenden, sicherlich aber großen Zahl von erstiegenen Gipfeln in den Ost- und den Westalpen. Mitgl. der Sektion Austria des DÖAV. O. ging in den ersten Jahren auch mit Bergführern (1898 und 1899 mit Marcher, s. d., 1899 mit G. Zecchini in der Palagruppe der Dolomiten), später jedoch offenbar immer allein, auch auf vergletscherte Viertausender in den Westalpen. Mit einem von O. dem Alpenver. hinterlassenen Legat wurde die Oberwalderhütte in der Glocknergruppe erbaut.

Erstersteigungen: Campanile di Fiocobon (Fuocobon), Cima Caccia (Cacciatore), Campanile di Fradusta und Cima Mezzo (alle 1899), alle Palagruppe, Dolomiten; Kerschbaumer Törl-Kopf (1898), O-Turm, Ostgipfel der Kleinen Gamswiesenspitze, Daumen, Südlicher und Nördlicher Spitzkofelturm (alle 1899), Große Badstubenspitze (1904) und Grauer Turm (1905; vollständige Erstbesteigung wurde angezweifelt), alle Lienzer Dolomiten. Erstbegehungen: Ostwand der Cima di Fiocobon (Fuocobon) mit Überschreitung des Berges (1899), Palagruppe, Dolomiten; tourist. Erreichung der Wilden Badstube (1899, 1900), Lienzer Dolomiten. L.: *ÖAZ, 1906, S. 71; E. Pichl, Wiens Bergsteigertum, 1927; L. Patéva, Führer durch die Lienzer Dolomiten, 3. Aufl. 1930; H. Peterka, Alpenverführer Lienzer Dolomiten, 1972. (R. Hösch)*

**Oberweis Josef**, Rechtshistoriker. \* Innsbruck, 26. 8. 1826; † Innsbruck, 4. 8. 1870. Wurde nach jurid.-polit. Stud. an der Univ. Innsbruck zunächst Konzeptspraktikant bei der k. k. Kammerprokuratur, legte 1850 die Richteramtprüfung ab, 1851 Dr. jur. Habil. 1855 für Dt. Privatrecht mit vorzugsweiser Berücksichtigung des Österr. Zivilrechts an der Univ. Innsbruck. 1858 ao. Prof. des Dt. Privatrechts, 1869 o. Prof. der Dt. Reichs- und Rechtsgeschichte (einschließlich Dt. Privatrecht) mit der Verpflichtung, auch über Österr. Verfassungsrecht zu lesen. Ab 1866/67 hielt er für Hörer aus dem italien.sprechenden Tl. der Monarchie die dt.rechtlichen Vorlesungen in italien. Sprache. O. machte sich um die Erforschung der Privatrechtsgeschichte Tirols verdient.

W.: Über tirol. Erbrecht. Ein Beitr. zur tirol. Rechtsgeschichte, in: Österr. Vjs. für Rechts- und Staatswiss., Bd. 9, 1862, Bd. 11, 1863; Die Tiroler Landes-